

Ein Wegbegleiter nach innen

Siegfried Mauser stellt in Straubing den estnischen Komponisten Arvo Pärt vor

Am Ende entschwindet der Ton, Schwingung für Schwingung. Ist er je da gewesen? War alles nur Vorstellung? Dann säße man aber sicher nicht in der eindrucksvollen Straubinger St.-Peter-Kirche, in der Siegfried Mauser als Moderator und Pianist den estnisch-deutschen Komponisten Arvo Pärt porträtiert.

Dass der 75-jährige Pärt bei einem breiteren Publikum beliebt ist, hat ganz wesentlich zu tun mit seinem persönlichen Stil, den er nach einer Sinnkrise ab Mitte der 70er entwickelt und „Tintinnabuli“ (lat. für Glöckchen) genannt hat. Dieser zeichnet sich durch eine außerordentliche Reduktion des (Klang-)Materials, der rhythmischen Gestaltung und der harmonischen Formen aus. Es ist ei-

ne eigenwillige Form des Minimalismus, aus der eine große Spiritualität wächst, und die die Hörer zu einer geistigen Innenschau führen können, worauf Mauser in Wort und Ton ausführlich einging: Das Klavierstück „Pour Aline“ markiert die Wende in Pärts Schaffen, in „Diagramme“ und „Variationen“ ermöglichen Ostinatofiguren ein Einschwingen auf eine völlig andere Zeitebene.

Dem Münchner Anatchkov-Quartett, welches Stücke wie „Psalom“ und „Summa“, ein instrumentales Credo, sehr fein nuanciert und sorgsam formuliert vorstellte, gelang es trefflich, diese „Unzeitlichkeit“ heraufzubeschwören, eine „Magie der Stille“ zu erzeugen. Den Vokalkomponisten Pärt stellte das Straubinger

Agnes-Bernauer-Vokalensemble unter Leitung Stefan Franks vor mit dem „Magnificat“ für gemischten Chor von 1989 und den tief bewegenden „Sieben Magnificat-Antiphonen“ in exzellenter Weise vor.

Als Beispiel für die Zusammenarbeit Pärts mit dem lettischen Geiger Gidon Kremer spielte Mauser „Fratres“, eines seiner populärsten Stücke, begleitet von Svetosar Anatchkov auf der Geige. Die unglaubliche ästhetische und stilistische Umkehr des Komponisten zeigte Mauser mit „Partita“ aus den 60er Jahren auf, einem Klavierstück, wo er in einem wahren Wüten schroffe Klanggebirge an der Grenze zum Clusterspiel auftürmte. *Michael Scheiner*